STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 3 / September 2022 • 29. Jahrgang

Christoph Kalz übergibt

Als Christoph Kalz am 1. Januar 1993 seinen 1. Arbeitstag als Geschäftsführer bei den 1991 neu gegründeten Stadt- und Überlandwerken GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) antrat, hätte er nie gedacht, dass er knapp 30 Jahre an der Spitze des regionalen Energiedienstleisters stehen wird. „Es war notwendig, dass es einer macht. Ich habe es gemacht und alle waren damit zufrieden", sagt der 65-Jährige. Zum 1. Oktober übergibt Christoph Kalz nun den Staffelstab an Steffen Müller. Er selber wird zum 1. November 2022 in den Ruhestand gehen.

SÜLL-Chef Christoph Kalz (re.) übergibt die Geschäfte an seinen Nachfolger Steffen Müller. Foto: SPREE-PR/Friedel

Damit ist nicht nur die Nachfolge gesichert, sondern mit Steffen Müller ein äußerst erfahrener Energieexperte mit Führungspersönlichkeit gefunden, der zudem fest mit der Region verwurzelt ist. Der Lübbenauer war zuletzt bei der LEAG in Cottbus für die Instandhaltung von vier Kraftwerken und somit 300 Mitarbeitern verantwortlich. Steffen Müller bringt umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet erneuerbarer Energien mit und somit beste Voraussetzungen für die kommenden Herausforderungen an einen Energieversorger bei der Energiewende *(siehe Interview Seite 8)*.

Erfolgsgeschichte SÜLL

Bereits seit dem 1. August arbeitet sich der studierte Maschinenbauingenieur und Wirtschaftsfachwirt bei der SÜLL in die neue Materie ein. Immer an seiner Seite – Christoph Kalz. Er sagt: „Es wäre schade, wenn das Wissen verloren ginge und alles neu erarbeitet werden müsste." Die Erfolgsgeschichte der SÜLL, die heute 45.000 Menschen in der Spreewaldregion und darüber hinaus zuverlässig mit Erdgas, Strom und Fernwärme versorgt, ist untrennbar mit der Person von Christoph Kalz verflochten. Bereits bevor er den Geschäftsführerposten übernahm, hatte der studierte Kraftfahrzeugtechniker fünf Monate ehrenamtlich als Handlungsbevollmächtigter die Geschicke des jungen Energieversorgers geleitet. „Das Ziel war damals die Erdgasversorgung von Luckau und später der Stadt Lübbenau", erzählt er. „Der Altkreis Luckau zählte damals 30.000 Einwohner, und es gab überhaupt kein Gasnetz. Nur die Altstadt Luckau hatte Stadtgas."
Am 2. August 1993 war schließlich erster Spatenstich für das Gasnetz. Christoph Kalz: „Wir hatten damals keinerlei Einnahmen. Wir hatten ja noch keine Kunden. Man verlegt Leitungen, und ein Jahr später schließt der Kunde vielleicht seine Heizung an." Heute sind 67 Ortsteile und Gemeinden ans Erdgasnetz der SÜLL angeschlossen. Das wurde jedes Mal mit den Bürgern mit einem Fackelfest gefeiert.

Behörden-Dreikampf

Vor allem die Erschließung vom Spreewalddorf Lehde 2011 sei eine beachtliche Bauleistung gewesen. „Viele haben gesagt, wir sind verrückt, aber die Leute wollten Erdgas, und sie haben es bekommen. Um dieses dünnbesiedelte Gebiet hätten Großkonzerne doch einen großen Bogen gemacht", ist sich der noch amtierende SÜLL-Chef sicher.
Weitere Meilensteine waren für ihn 1995 die Übernahme des Gasnetzes der Stadt Luckau und die Umstellung vom doppelt so teuren Stadtgas auf Erdgas. 1999 erhielt die SÜLL ihr erstes Stromnetz in der Stadt Lübbenau – nach einem jahrelangen juristischen Streit mit dem Wirtschaftsministerium. „Man muss Geduld haben und zäh sein, gerade im Behörden-Dreikampf", weiß Christoph Kalz. Mit dem Wissen um die gelungene Nachfolge könne er sich nun auf seine neuen Aufgaben freuen. Alte Automobile, die er wieder zu neuem Leben erweckt.

Monatlicher Abschlag für Strom und Gas

Haben Sie schon Ihre Vorauszahlung angepasst?

Um unnötig hohe Nachzahlungen in der nächsten Jahresrechnung zu vermeiden, bitten wir alle Kunden: Prüfen Sie Ihre Vorauszahlung und passen Sie den monatlichen Abschlag für Strom und Gas an!
Vorausschauend haben viele Verbraucher sofort reagiert, als die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau die Preisanpassungen zum 1. Juni 2022 beziehungsweise mit der Absenkung der EEG-Umlage ab 1. Juli 2022 vorgenommen haben.
„Viele Kunden haben aber noch nicht reagiert", weiß der Teamleiter vom Kundenservice Patrick Lohan. Er empfiehlt: Je nach Verbrauch sollten Kunden zeitnah handeln und ihre monatlichen Abschlagszahlungen um 25–30 % ab September/Oktober erhöhen, um unnötig hohe Nachzahlungen im Februar 2023 bei der diesjährigen A brechnung zu vermeiden. Der Abschlag wird immer so berechnet, dass Kunden in der Jahresrechnung möglichst wenig nachzahlen müssen. So können Sie Ihren Abschlag ändern:

Foto: SPREE-PR/Petsch

- **Telefonisch** unter 03544 5026-70
- **Nach Anmeldung** in unserem Bestandskundenportal **www.suell.de/bkp**
- **Per Meldung** auf der Homepage **www.suell.de/abschlag**

+++ WICHTIG +++

Kurz vor Druck dieser Zeitung wurden die beiden Höhen der neuen staatlich verordneten Gasbeschaffungsumlage und Gasspeicherumlage bekanntgegeben: Ab Oktober müssen Privathaushalte und Unternehmen zusätzlich 3,63 Cent/kWh (brutto) zahlen. Die SÜLL ist verpflichtet, diese Umlage bei ihren Kunden abzurechnen und ist dadurch gezwungen, erneut die Erdgaspreise anzupassen. Wir bitten Sie, Ihre monatlichen Abschläge anzupassen!

EDITORIAL

Mann mit Weitsicht

Foto: Rathaus Lübbenau

Liebe Leserinnen und Leser!
Christoph Kalz, der langjährige Geschäftsführer der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau, wird am 1. November 2022 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Nach über 29 Jahren als Geschäftsführer verlässt er den regionalen Energieversorger und kann dabei auf zahlreiche Erfolge zurückblicken. Er trug maßgeblich dazu bei, das Unternehmen zu dem zu machen, was es heute ist: eine stabile Säule im regionalen Energiesektor. Mit kompetentem Fachwissen, dem nötigen Mut zum Risiko und zu Veränderungen sowie seiner Weitsicht führte er die SÜLL zuverlässig durch sich ständig verändernde Rahmenbedingungen und wurde ein verlässlicher Partner für Kommunen, Gewerbe- und Industriekunden sowie für die privaten Haushaltskunden in unserer Region. Er wird seinem Nachfolger Steffen Müller ein gesundes, stabiles und geordnetes Unternehmen hinterlassen, das alle Voraussetzungen hat, auch in Zukunft die Energieversorgung in unserer Region maßgeblich zu prägen und wirtschaftlich agieren zu können. Auch abseits der Energiewirtschaft war und ist es Christoph Kalz stets ein großes Anliegen, regionale und soziale Projekte zu fördern. So etablierte er beispielsweise den SÜLL-Kochpokal oder sponserte mit der SÜLL zahlreiche regionale Veranstaltungen – auch in Lübbenau/Spreewald. Für sein reges und erfolgreiches Schaffen der vergangenen Jahre spreche ich ihm meinen Dank aus und wünsche ihm für die Zukunft beste Gesundheit und alles Gute.

Helmut Wenzel,
Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald und Aufsichtsratsvorsitzender der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau Lübbenau

Dächer lieben Sonnenbrand – auch meines?

SWZ-Redakteurin Brita Friedel träumt vom eigenen nachhaltigen Strom und ließ sich beraten

Wären alle Dächer auf der Erde mit Photovoltaik bestückt, könnten sie – theoretisch – den aktuellen Energiebedarf der Welt decken. Das haben Forscher mithilfe von Satellitenaufnahmen errechnet. Solaranlagen werden immer effizienter, unser Klima braucht eine Energiewende, und die Strompreise klettern eher, als dass sie fallen. Doch lohnt sich Solarstrom vom eigenen Dach? Als Ratsuchende werde ich schnell bei der Verbraucherzentrale Brandenburg fündig. Sie bietet für 30 Euro eine Energieberatung vor Ort an und prüft, ob sich privat eine Photovoltaikanlage lohnt.

Es ist ein wolkenreicher Juli-Morgen, als Energieberater Dipl.-Ing. Harald Lacher von der Verbraucherzentrale Brandenburg vor meinem Eigenheim vorfährt. Es braucht keine Sonne, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Harald Lacher ist bereits bestens informiert, kennt meine Dachausrichtungen und ist doch überrascht.

Solaratlas Brandenburg

Über den Solaratlas Brandenburg (**www.solaratlas-brandenburg.de**) hat der Energieberater vorab Informationen gesammelt. Auf der Internetseite der Energieagentur Brandenburg kann jeder die Adresse von seinem Eigenheim eingeben und erhält sofort Auskunft über das Potenzial für eine PV-Dachanlage und deren Wirtschaftlichkeit. Erfasst sind alle Dachflächen und deren Ausrichtung zur Sonne. Allerdings waren hier nicht unsere Dachgauben angezeigt, die die Fläche für eine Solaranlage schrumpfen lassen.

Geht nur ein Süd-Dach?

Und: Wir haben kein reines Süd-Dach. „Das muss auch nicht sein", erklärt Harald Lacher. Entscheidend seien die Dachneigung und eine mögliche Verschattung. Es wird gleich die Dachfläche zur Straßenseite in Augenschein genommen – sie liegt in Himmelsrichtung Südost, hat den gesamten Vormittag und in den Mittagsstunden Sonne und eine Dachneigung von 50 bis 60 Grad. Zunächst werden Fotos vom Dach gemacht. Anhand der Anzahl der Dachsteine und Reihen errechnet der Energieberater die Fläche, die für eine Solaranlage zur Verfügung steht: Es sind 15 m². Also Platz für acht Standardmodule. Doch was bringt das an eigenem Strom?

Hat hier eine eigene Solaranlage Sinn? SWZ-Redakteurin Brita Friedel lässt sich von Energieberater Dipl.-Ing. Harald Lacher von der Verbraucherzentrale Brandenburg vor ihrem Eigenheim beraten.

Mit Fotos dokumentiert der Energieberater die Dachneigung und mögliche Flächen für eine Solaranlage. Er nimmt sich für die Beratung zwei Stunden Zeit.

Fotos (3): SPREE-PR/Friedel

Nachfrage steigt

Diese Frage beschäftigt mich nicht allein. „Im Laufe der vergangenen Jahre haben Anfragen bei uns immer mehr zugenommen. Der Krieg gegen die Ukraine hat dann nochmal die Nachfrage gesteigert", weiß Joshua Jahn, Projektleiter Energie bei der Verbraucherzentrale Brandenburg. „Neben der Beratung vor Ort bieten wir daher verstärkt auch die telefonische und Online-Beratung an." Die seien kostenlos. Auch die Zahlen vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bestätigen den Photovoltaik-Trend. So stieg der PV-Anteil an der Bruttostromerzeugung 2018 in Brandenburg auf 6 %. 3.616 GWh Strom stammten aus PV-Anlagen. Das entspricht einem Anstieg von 24 % gegenüber 2017 und mehr als einer Verzehnfachung der produzierten Mengen gegenüber 2010.

Wie groß ist die Stromernte?

Als 3-Personen-Haushalt hat unsere Familie derzeit einen jährlichen Stromverbrauch von 2.700 Kilowattstunden. Auch die Wohnfläche, Heizart (Gas), Gesamtenergieverbrauch wurden vom Energieberater notiert. Eine Woche nach dem persönlichen Vor-Ort-Gespräch bekomme ich die Ergebnisse und Empfehlungen zugeschickt. Für die Südost-Dachfläche wird eine PV-Anlage mit 3 kWp (ca. 15 m² mit 8 Standardmodule ohne Speicher) empfohlen – damit ließen sich 29 % unseres Strombedarfs decken. Strommengen von jährlich 770 kWh könnten vermieden werden – das entspricht Stromkosten von 310 €/Jahr (angenommen wurden 0,41 €/kWh). An das öffentliche Stromnetz könnten zudem 850 kWh zu 0,0653 €/kWh verkauft werden. Das heißt, der eingespeiste Strom würde jährlich mit rund 55 € vergütet. Kosten und Rücklagen für Wartung lägen bei 160 €/Jahr.

Lohnt sich die Investition?

Etwa 5.400 € würde die Solaranlage uns kosten – staatliche Förderungen gibt es nicht. „Sie werden über 20 Jahre gesehen etwa wieder so viel einnehmen, wie die Anlage gekostet hat", heißt es im Beratungspapier. Mit einem Batteriespeicher (zusätzlich 3.000 €) wäre sogar eine Abdeckung von 52 % des Strombedarfs möglich.

Und wie fällt mein persönliches Fazit aus? Finanziell gesehen bringt uns eine private Solaranlage keinen nennenswerten Vorteil. Steige ich später auf ein Elektroauto um, das tagsüber zu Hause geladen wird, kann es die Wirtschaftlichkeit der Solaranlage merklich verbessern. Und für den Klimaschutz lohnt die Investition immer!

➔ **Für einen Beratungstermin erreichen Sie die Verbraucherzentrale Brandenburg unter 0331 98 22 99 95 (Mo–Fr, 9–18 Uhr).**

LESESTOFF

Alle, die sich für Strom aus der Sonne interessieren, finden in „Photovoltaik & Batteriespeicher" der Stiftung Warentest einen verlässlichen Ratgeber. Er liefert von der Planung, Technik, Kosten und mit vielen Modellrechnungen umfassendes Wissen.

Stiftung Warentest
39,90 Euro
ISBN 978-3-7471-0395-1

Muss ich für meine Solaranlage wirklich ein Gewerbe anmelden und Steuern zahlen?

Wer eine Photovoltaikanlage betreibt und den erzeugten Strom in das öffentliche Netz einspeist und selbst für seinen Haushalt verbraucht, wird steuerlich zum Unternehmer mit entsprechenden Pflichten. Allerdings hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) in Abstimmung mit den Finanzverwaltungen der Länder am 2. Juni 2021 eine Regelung zur Vereinfachung der ertragssteuerlichen Behandlung auf kleine Photovoltaikanlagen (Gesamtleistung 10 kW/kWp) beschränkt. Danach können Anlagenbetreiber einen schriftlichen Antrag stellen, wonach die Anlage ohne Gewinnerzielungsabsicht betrieben wird.

➔ **Mehr Infos unter: www.finanzamt.brandenburg.de/fa/de/steuern/aktuelle-steuerinformation/photovoltaikanlagen-und-blockheizkraftwerke/**

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Bad Belzig, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeit:** D. Kühn **Layout:** SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), U. Herrmann **Redaktionsschluss:** 22.08.2022 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!** @StadtwerkeZeitg Spreepr @spreepr

grüner leben

Weiblich, jung, Jägerin

Frauen entdecken in Brandenburg die Jagd für sich, Emilie Stenzke ist eine von ihnen

Jagdhunde laufen auf dem Grundstück von Familie Strenzke im südbrandenburgischen Kolkwitz herum, zwischen ihnen spazieren Hühner, Amseln flattern umher – alles wirkt sehr idyllisch. „Wir lieben die Natur und die Tiere", bestätigt die 23-jährige Emilie den Eindruck. Sie studiert Forstwissenschaften in Tharandt bei Dresden. Und sie gehört zu den 10 Prozent, also den 1.000 weiblichen von insgesamt 10.000 Mitgliedern im Landesjagdverband Brandenburg e. V. (LJVB). Der verzeichnet seit einigen Jahren ein steigendes Interesse von Frauen an der Jagd.

Woran das liegt? Anja Sibilski von der Öffentlichkeitsarbeit im LJVB: „Die Naturverbundenheit spielt eine entscheidende Rolle und die Arbeit mit dem Jagdhund, vor allem bei Frauen. Jäger sind engagierte Naturschützer, man denke an die von der Jägerschaft initiierten Rehkitzrettungen zur Erntezeit. Die Versorgung mit komplett gesundem Wildfleisch motiviert ebenfalls zur Jagd, auch Männer." Emilie Strenzke hat nicht hinterfragt, warum immer mehr Frauen auf die Pirsch gehen. „Es ist wahrscheinlich wie überall. Typische Männerdomänen gibt es nicht mehr." Sie hat 2019 das „Grüne Abitur" gemacht, also den Jagdschein. Inspiriert wurde sie von ihrem Vater Peter, Jäger und Falkner. „Mit dem Entschluss, Forst zu studieren, hab ich mich dann bewusst für Wald und Wild als wichtigen Teil meines Lebens entschieden", erzählt sie. „In der Natur wird man sensibel für die Umgebung, beobachtet die Tiere, hört den Wind, die Blätter, die Vögel. Meckern die Amseln, ist etwas im Anmarsch. Sie sind die Waldpolizei."

Emilie Strenzke hält Ausschau bei der Jagd. Auch beruflich sind ihr Wald und Wild wichtig. *Fotos (2): Privatarchiv Strenzke*

Gesunde Wildbestände

Man versteht, dass Hege und Pflege wichtig sind, um Pflanzen und Tiere im Forst zu erhalten. „Daran haben die Jäger großen Anteil. Denn ihre Aufgabe ist es, die Wildbestände so zu regulieren, dass das natürliche Gleichgewicht, mit einem gesunden, artenreichen Wildbestand im Wald erhalten bleibt. Darüber hinaus gilt es auch, Wildschäden zu verhindern. Sauen können große Schäden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen anrichten. In einer Nacht können sie ganze Maisschläge oder auch Neuanpflanzungen im Wald zerstören. Dort gilt es einzugreifen", erklärt Anja Sibilski.

> **Typische Männerdomänen gibt es nicht mehr.**
>
> **Emilie Stenzke mit Hündin Akira**

„Es gibt keinen Fehlschuss"

Aufklärung ist wichtig und hilft gegen Vorurteile, weiß Emilie. „Wenn die Leute deine Motivation, Jäger zu sein, wirklich erfahren wollen und zuhören, was alles dazu gehört, dann wächst das Verständnis. Wollen sie das nicht, wird Jagd schlicht auf das Töten reduziert." Dabei gibt es keinen Fehlschuss, sagt die junge Frau. „Bevor du schießt, musst du wissen, um welches Tier es sich handelt, welches Geschlecht, Alter, ob es krank ist und ob du das Wild überhaupt wegtransportiert bekommst." Das kann Emilie. Selbst eine Sau mit 70 Kilo hat sie allein aus dem Wald gezogen, erzählt ihr Papa stolz: „Das machen nicht alle Jäger." Seine Frau Tatyana hat 2019 ebenfalls den Jagdschein gemacht.

Neben dem Erleben der Tier- und Pflanzenwelt und dem Zusammenspiel mit den Jagdhunden genießt die Familie das Gemeinschaftsgefühl der Waidmänner und -frauen, die Pflege der Traditionen. Wobei die drei auf gegenseitige Gesellschaft verzichten, wenn sie in einem ihrer Reviere jagen. „Wir fahren gemeinsam hin, gehen dann getrennter Wege und treffen uns nach einigen Stunden wieder." Hat Emilie Angst im Dunkeln?

„Früher war es der Horror allein auf dem Stand. Ich musste mich zwingen, die Angst zu überwinden. Du kannst als Jäger nicht Angst im Dunkeln haben." Im Winter sind Emilie, Tatyana und Peter am liebsten auf der Pirsch. Tatyana schwärmt: „Bis zu 10 Kilometer läuft man da durch den Wald und man kann wunderbar die Natur beobachten." Durch Emilies Studium, bei dem ihre Hündin Akira sie in die Uni begleitet, zählen mittlerweile überwiegend Jagdfreunde zu ihrem engen Kreis. Der Wald verbindet, Hege und Pflege nehmen viel Zeit in Anspruch. „Damit verdient der Jäger kein Geld, wie oft vermutet wird. Wenn er etwas schießt, kann er damit nicht machen, was er will. Jedes Tier muss gemeldet, dokumentiert, untersucht werden, bevor es verarbeitet werden darf." Ihrer Verantwortung für das Tierwohl ist sich die junge Frau bewusst. „Ich habe an mich selbst den Anspruch, das Beste getan zu haben. Es sind Lebewesen. Bevor ich einen unsicheren Schuss abgeben würde, schieße ich gar nicht und mit dieser Meinung bin ich nicht allein."

➔ ***TV-Tipp:** Am 7. Dezember 2022 zeigt der rbb eine Reportage über die Jagd in Brandenburg, in der auch Emilie zu sehen ist.*

Redewendungen

Die Jagd bestimmt unsere Alltagssprache

Lunte riechen … geht zurück auf die lange Zündschnur – die Lunte, mit der das Schießpulver in den Jagdgewehren gezündet wurde. Weil sie meist in Salpeter getränkt wurde, witterte das Wild oft schon die Gefahr. Wer „Lunte riecht", erkennt im Vorfeld eine brenzlige Situation.

Zielwasser trinken … war im 19. Jahrhundert üblich. Ein Schnaps zur Beruhigung sollte die Treffsicherheit erhöhen. Dieses Ritual ist Geschichte. Alkohol ist vor und während der Jagd verboten, der Spruch ist geblieben.

Die Löffel spitzen … ist die Aufforderung, besonders aufmerksam zu sein. Genau das macht der Hase, wenn er Gefahr wittert. Er richtet seine langen Ohren auf, die „Löffel", und dreht sie in alle Richtungen.

Zur Strecke bringen … bezeichnet heute etwa die Überwältigung eines Straftäters. Jäger benutzen die Redewendung, wenn sie nach einer Treibjagd das erlegte Wild zum Sammelpunkt bringen und aufreihen, also die „Strecke legen" bzw. „zur Strecke bringen".

In die Binsen gehen … steht für eine missglückte Aktion und hat ihren Ursprung in der Entenjagd. Flüchtet sich ein Tier in die schwer zugänglichen Gräser am Ufer, gehen die Jäger meist leer aus.

Wie man Jäger wird

Der **Landesjagdverband Brandenburg e. V.** (LJVB) zählt knapp 10.000 Mitglieder, die in vier Kreisjagd- und 25 Jagdverbänden organisiert sind. 1.100 Prüflinge haben 2021 das „Grüne Abitur" im LJVB bestanden. Im ersten Halbjahr 2022 sind 480 Neumitglieder in den LJVB eingetreten. Kurse bieten die einzelnen Jagdschulen an. Eine Übersicht gibt es im Internet unter www.ljv-brandenburg.de/jaeger-werden/

Für das **„Grüne Abitur"**, also den Jagdschein, müssen die angehenden Jäger ihr Allgemein- und Spezialwissen nachweisen. Dazu gehören u.a. Kenntnis der Tierarten, Naturschutz, Jagdhundewesen, das Zerlegen des Wildes, Grundzüge des Land- und Waldbaus, sicherer Umgang mit Jagdwaffen sowie Recht.

Da waren große Technik und Präzision gefragt: Anfang Juli wurde die Lübbenauer Erdgastankstelle umgesetzt und zog zur neuen E-Tankstelle nach Groß Beuchow. Die finale Inbetriebnahme und Eröffnung der neuen Erdgastankstelle nahe der Autobahnabfahrt am Spreewald-Dreieck lässt aber noch auf sich warten. Wir bitten daher unsere treuen Erdgasfahrer, regelmäßig auf unserer Homepage nachzuschauen.

▶ *www.suell.de*

Foto: SPREE-PR/Friedel

E-Mobilität

Neue Ladepunkte für Spreewald-Gasthaus

Umweltbewusste Spreewaldbesucher können in Zukunft im idyllisch gelegenen Lübbenauer Ortsteil Leipe nicht nur Kraft, sondern auch ihr Elektroauto „tanken". Der historische Gasthof „Dubkow-Mühle" bietet jetzt neben leckeren Speisen und gemütlichen Übernachtungsmöglichkeiten drei Ladepunkte an.

Das beliebte Gasthaus und Ausflugsziel hat im Rahmen des bundesweiten Förderprogrammes „Ladeinfrastruktur vor Ort" die drei Ladestationen für die Öffentlichkeit gefördert bekommen. Sie sind für alle diskriminierungsfrei und 24 Stunden an 7 Tagen die Woche verfügbar. Zusammen mit den beiden starken regionalen Partnern EMIS ELECTRICS GmbH und Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) konnten Ende Juli die Ladepunkte in Betrieb genommen werden.

Die Inhaberin des Gasthauses Dubkow-Mühle" Ilona Konzack war von der Umsetzung des Projektes begeistert: „Regionaler Zusammenhalt ist ein hohes Gut. Die Kommunikation ist schnell und hervorragend. Die Ausführungsqualität ist so, wie man sich das vorstellt."

Die neuen E-Ladepunkte in Leipe wurden bereits bei den Einrichtungs- und Parametrierungsarbeiten mit Wohlwollen registriert, weiß SÜLL-Vertriebsleiter Hannes Schliebner zu berichten. Ein E-Autofahrer meinte: „Selbst im tiefsten Spreewald gibt es mehr Ladepunkte als bei mir zu Hause in der Stadt."

Die SÜLL leistet seit Jahren ihren Beitrag für die anvisierte Verkehrswende und betreibt mittlerweile den siebten E-Ladestandort in ihrem Netzgebiet.

+++ Baustellenticker +++

Erdgas

Wo: Luckau

Was: sukzessive Sanierung von ca. 20 Hausanschlüssen

Wie lange: bis ca. Ende Oktober 2022

Wo: Görlsdorf

Was: Neuverkabelung der Mittelspannungsleitungen, Ablösung der bisherigen Freileitungen

Wie lange: in Verzögerung, voraussichtlich September 2022

Strom

Wo: Freesdorf, Frankendorf

Was: Neubau einer Trafo-Station, Neuverkabelung der Mittel- und Niederspannungsleitungen, Ablösung der bisherigen Freileitungen

Wie lange: in Verzögerung, voraussichtlich September 2022

Wo: Wüstermarke

Was: Neuverkabelung von Mittelspannungsleitungen Richtung Sorge

Wie lange: in Verzögerung, voraussichtlich Oktober 2022

„Tschüss, Chef!"

Irgendwie kann man sich die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) noch gar nicht so recht ohne ihn vorstellen. Doch es ist unumkehrbar: Ihr Geschäftsführer Christoph Kalz geht zum 1. November 2022 in den Ruhestand. Er kam, als die SÜLL zwei Jahre alt war und gerade laufen lernte. Er geht nach drei Jahrzehnten und hinterlässt einen breit aufgestellten Energieversorger. Hier sagen einige Kollegen: Danke! Stellvertretend für die vielen Wegbegleiter.

So schnell sind die Jahre verflogen, nun schalten Sie einen Gang runter und werden zum Youngtimer, den wir nur noch selten sehen werden, aber dennoch bleiben Sie für uns von unschätzbarem Wert. Wir sagen unserem Zahlengenie und Formelkünstler einen herzlichen Dank für Jahrzehnte aufopferungsvoller Arbeit, einem schwungvollen Tanzbein und weitsichtigen Allrounder, dem selbst die Firmenpflänzchen am Herzen lagen. Die Zeit für sich selbst und seine Lieben ist ein Privileg geworden und auch wenn der Anfang sicher schwer wird, so wünschen wir Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt erneuerbare Energien und unerschöpfliche Glücksmomente.
Was er ist und was er war, das wird uns erst beim Abschied klar, denn letztlich war unser Chef doch wunderbar.

Dein Team Kundenservice
Steffi, Monika, Anica, Monique, Patrick und Benjamin

Wünschen ihrem langjährigen Geschäftsführer für die Zukunft alles Gute: Die SÜLL-Mitarbeiter Anica Goldberg, Monique Bölke, Benjamin Schulz und Monika Grabitz (v. l.).

Der Geschäftsführer der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau Christoph Kalz 2005: Ihm steht die Freude bei seiner Herzenssache, den Erdgastankstellen, ins Gesicht geschrieben.

Fotos (5): SPREE-PR/Petsch

Besonders gerne erinnere ich mich an meine Anfangszeit. Ich war schon kurz vorm Sprung in die alten Bundesländer und erhielt dann plötzlich einen Anruf von dir. Kurze Zeit später kam ich dann etwas overdressed zum Vorstellungsgespräch und habe mir gefühlt zwei Stunden angehört, was mich so erwarten wird. Aufgrund der Vielzahl an Informationen war ich etwas abgeschreckt, wollte es aber auf jeden Fall ein paar Wochen lang versuchen. Ich wurde gut aufgenommen, blieb dabei, habe viel über die Energiewirtschaft gelernt, war immer sehr gefordert und konnte in den Jahren auch irgendwann das machen, was ich mir schon immer vorgestellt habe. Vielen Dank, dass du mir die Chance gegeben hast.

Stephan Karlstedt,
EDV-Betreuung

Ich bin nun fast von Anfang an dabei! Ja, wo ist die Zeit hin? Vom Backsteinhaus nebenan war die Besprechung noch mit Kurt und Herrn Krüger bis hin zur Baracke ´Zum Winkel´ wo du mit dem ersten Erdgas-Auto jeden Morgen ankamst. Ich glaube es war der rote Ford und dann kam der Ford Caddy. Die ersten Messeveranstaltungen waren noch familiär mit Kuchen von deiner Frau, ein paar Kisten Bier und natürlich professionelles Arbeiten mit Kurt, der auch immer sehr schöne Sprüche auf Lager hatte. Die Fackelfeste im ganzen Netz mit einer immer wieder wunderschönen Erdgasflamme. Nicht zu vergessen die Kahnfahrten im Unterspreewald zum Abschalten. Das bleibt alles in der Erinnerung und danke, dass du den Betrieb in so einer langen Zeit immer auf Kurs gehalten hast. Zum Schluss wünsche ich natürlich Gesundheit und viel Spaß bei deinem Hobby, den Oldtimern.

Andreas Rau,
Obermonteur Gas

Wenn man annähernd 30 Jahre als Geschäftsführer eines Unternehmens tätig war, dann zeugt das von Durchhaltvermögen, Disziplin, Zuverlässigkeit und Heimatverbundenheit.
Herr Kalz brannte für die SÜLL, hatte klare Vorstellungen von einem regionalen Stadtwerk und war nie verlegen sein Wissen zu teilen. Vor über 12 Jahren durfte ich ein Teil dieses Unternehmens werden und begann als Student bei der SÜLL. Seitdem konnte ich viele Aufgaben übernehmen und meine Ideen umsetzen. Ich werde mich immer an die vielen Gespräche über Großhandelspreise, Excel-Kalkulationen und Erdgastankstellen mit Freude zurückerinnern. Vor allem werde ich den Wissensaustausch mit Ihnen vermissen. Für das in meine Person gesteckte Vertrauen möchte ich mich bedanken. Für den kommenden (Un)Ruhestand wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie alles erdenklich Gute, beste Gesundheit und viele glückliche Stunden in der Werkstatt.

Hannes Schliebner,
Leiter Vertrieb

Sehr geehrter Herr Kalz, eine lange Zeit, fast 30 Jahre sind vergangen, seit Sie die Geschäftsführung der Stadtwerke übernommen haben. Mit viel Verantwortungsgefühl, Bedacht und wachem Verstand haben Sie das Unternehmen, das bei seinem Start 1991 noch nicht viel vorzuweisen hatte, auf eine solide, wirtschaftliche Basis gestellt. Kreativität und Verhandlungsgeschick haben Sie in so mancher Situation bewiesen. Beherzt haben Sie neue Vorhaben wie Netzübernahmen oder den Aufbau von Erdgastankstellen angepackt und in die Tat umgesetzt. Für die Sorgen und Wünsche der Mitarbeiter hatten Sie ein offenes Ohr und immer eine Lösung parat.
Für die kollegiale Zusammenarbeit bedanke ich mich herzlich. Es waren spannende, aufregende Arbeitsjahre in einem Team, das mit Begeisterung diese Herausforderung angenommen hat. Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit und Freude bei all Ihren Vorhaben.

Im Ruhestand muss man nicht mehr tun, was sich rentiert. Sondern kann das tun, was sich lohnt.
Ernst Reinhardt

Martina Hönicke,
Rechnungswesen/Controlling

Vielen Dank für die ereignisreiche Zeit, verknüpft mit Erinnerungen, die man nicht aus dem Kopf bekommt. Zum Beispiel die große Leidenschaft Tankstelle, bei der auch mal im weißen Hemd und Schlips einfach die Ärmel hochgekrempelt und der Kompressor wieder in Gang gesetzt wurden. Jetzt warten neue Herausforderungen auf dich, die du hoffentlich ebenso erfolgreich meisterst, wie du das Unternehmen durch gute und schlechte Zeiten manövriert hast. Den Ruhestand hast du dir redlich verdient, genieße ihn und nimm dir die Zeit für Familie und Hobby.

Jens Großmann,
Leiter Netze

Eine Erfolgsgeschichte

27.2.1991
Gründung der Stadt- und Überlandwerke durch den Landkreis Luckau, die Stadt Luckau und den Ingenieur Heinz Bischoff. Ziel: Bevölkerung und Unternehmen mit Gas, Flüssiggas, Fernwärme und Elektroenergie zu versorgen.

1.8.1992
Christoph Kalz übernimmt ehrenamtlich als Handlungsbevollmächtigter die Geschäfte der SÜLL.

1.1.1993
Erster Arbeitstag für Christoph Kalz als neuer Geschäftsführer.

2.8.1993
Erster Spatenstich zum Ausbau für das neue Erdgasnetz der SÜLL.

November 1993
In Luckau wird von Stadtgas auf Erdgas umgestellt: 2.400 Abnehmer profitieren von günstigeren Preisen und effizienteren Brennwerten.

1995
Erster Firmenwagen fährt mit Erdgas. Die Ämter Luckau, Golßener Land, Heideblick, Dahme und Lübbenau sind am Erdgasnetz.

Oktober 1999
In der Lübbenauer Lindenallee öffnet die Zweigstelle für Kunden.

1.11. 1999
SÜLL wird Stromanbieter, übernimmt erstes Stromnetz in Lübbenau und auch die Fernwärmeversorgung der Stadt.

2001
Eröffnung der ersten öffentlichen Erdgastankstelle in Luckau.

2004
Schönfeld wird zum Gasversorgungsgebiet der Süll.

2010
Das Stromnetz wächst: SÜLL unterzeichnet Konzessionsverträge für die Stromnetze der Stadt Luckau und der Gemeinde Drahnsdorf.

2011
Lehde kommt ans Gasnetz.

2013
Der SÜLL-Kochpokal für Schüler wird ins Leben gerufen. Die Gemeinde Heideblick verlängert die Gaskonzessionsverträge um weitere 20 Jahre.

2014
Im Industriegebiet Alteno werden die Bioerdgasaufbereitungs und -einspeiseanlagen in Betrieb genommen.

01.01.2015
SÜLL übernimmt die Stromversorgung für 25 Orte in Heideblick und in den eingemeindeten Orten von Lübbenau.

2016
Die SÜLL wird 25!
Die Orte Bergen, Beesdau und Fürstlich Drehna kommen ans Erdgasnetz.

2021
SÜLL feiert 30-jähriges Jubiläum.

2022
Neues Kundencenter in Lübbenau eröffnet. Technische Mitarbeiter ziehen ins ehemalige Kraftwerk in Lübbenau.

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau

Hauptsitz Luckau
Tel.: 03544 5026-0
Fax: 03544 5026-26
E-Mail: info@suell.de
www.suell.de

Bereich Gas
Meisterbereich: 03544 5026-58
Anschlusswesen: 03544 5026-34

Zweigstelle Lübbenau
Tel.: 03542 88707-0
Fax: 03542 88707-26

Bereich Fernwärme
Meisterbereich: 03542 88707-29
Anschlusswesen: 03542 88707-28

Bereich Strom
Meisterbereich: 03542 8 8707-21
Anschlusswesen: 03542 88707-27

Geschäftszeiten
Mo, Mi, Do 7–12 und 12:30–16 Uhr
Di 7–12 und 12:30–17 Uhr
Fr 7–12 Uhr
Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

Die aktuelle Ausgabe und mehr mit der Web-App zum Home-/ Startbildschirm hinzufügen.

Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Die Stadt der treuen Bürger

Die alte Handelsstraße Berlin–Leipzig (die heutige B 2) teilt die historische Altstadt unserer 1208 erstmals erwähnten Stadt. Foto: SPREE-PR/Petsch

Gewinnen Sie:

25 Euro

50 Euro

75 Euro

Stadt, Land, Fluss! Wir erheben uns in die Lüfte und blicken aus der Vogelperspektive auf unser schönes Bundesland Brandenburg. Haben Sie Adleraugen? Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro.

Links ein Turm, rechts ein Turm, dazwischen die guterhaltenen Fachwerkhäuser aus dem 18. Jahrhundert, die den historischen Stadtkern mit einem bis heute bestehenden mittelalterlichen Grundriss zeigen. Die pfiffigen Bewohner der Kleinstadt im Südwesten Brandenburgs gehörten einst zu den wenigen, die treu zum rechtmäßigen Fürsten standen und durften daher nach dessen Sieg fortan die „Treue“ im Namen tragen. Als Beiname taucht aber auch ein „Frauenzimmer, gar hold und tugendhaft“ auf, um das sich ein deutsches Volkslied dreht und dem ein Denkmal auf dem Marktplatz gesetzt wurde.

Welches „Frauenzimmer“ bekam ein Denkmal vor dem Rathaus unserer gesuchten Stadt?

		B			C			N

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Schicken Sie die Antwort bis zum **21. Oktober 2022** an:
SPREE-PR
Kennwort: **Treue**
Zehdenicker Straße 21
10119 Berlin
oder
per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Die Gewinner des Sommerrätsels:

In welchem „Land“ gehen Groß und Klein gern mal verloren? Natürlich haben zahlreiche Leser das Fotorätsel aus der Sommerausgabe geknackt.

Uns erreichten knapp 200 Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Irrlandia“.
Gewonnen haben **Wolfgang Diete** aus Perleberg (75 Euro), **Nico Handreck** aus Forst (50 Euro) und **Kristina Feicht** aus Zehdenick (25 Euro).

Herzlichen Glückwunsch!

LESESTOFF

Schöne Täuschung

Der Physiker Jan Koller wird tot aufgefunden. Recherchen einer Anwältin führen nach Genf und tief hinein in das faszinierende Forschungszentrum CERN, der Hochburg der Physik. „Schöne Ungeheuer“ beleuchtet die Welt der Wissenschaft und Abgründe menschlicher Gefühle wie Neid, Eifersucht und Gier.

25 Euro
Otto Müller Verlag
ISBN
978-3-7013-1292-4

VERLOSUNGEN

Biofleisch bis Gendersternchen

Wladimir Kaminers Mutter versteht die Welt nicht mehr. Ihre Enkel ziehen vegane Rühreier einer ordentlichen Bulette vor, der geliebte Zoo ist nun ein Ort der Tierquälerei. Wladimir Kaminer vermittelt mit Humor in „Wie sage ich es meiner Mutter“ (ISBN 978-3-442-31679-3, erscheint am 21. September 2022) zwischen den Generationen. Wir verlosen drei Exemplare.
Senden Sie einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Kaminer“ an SWZ@spree-pr.com.

Phänomenale Experimente

Schon mal einen Luftballon ohne Mund oder Luftpumpe aufgeblasen? Eine Münze bewegt, ohne sie zu berühren? Das klingt doch nach Zauberei, ist aber reine Wissenschaft. „75 supercoole Experimente“ (ISBN 978-3-96455-107-8) lädt ein, erstaunlichste Phänomene rund um Licht und Luft, Wasser, Kraft und Elektrizität selbst zu erkunden. Wir verlosen eine PhänoMINT-Box mit 77 Anleitungskärtchen für neugierige Entdecker.
Senden Sie einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Experimente“ an SWZ@spree-pr.com.
Viel Glück!

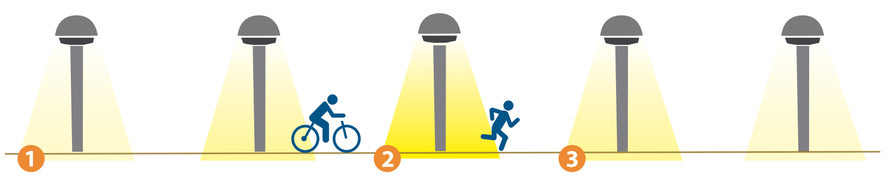
Kinderecke

Gut für Sicherheit und Umwelt

Modernes Straßenlicht läuft mit

Ist deine Straßenlaterne auch eine echte Leuchte? Moderne Straßenbeleuchtung ist nämlich ziemlich smart. Sie läuft mit den Verkehrsteilnehmern einfach mit. Das liegt an eingebauten Bewegungsmeldern.

So schaltet sich die Laterne erst ein, wenn auch wirklich jemand das Licht benötigt. Die Straßenlaternen mit mitlaufendem Licht sind im Ruhezustand auf ein Minimum von 10 % Leuchtkraft 1 reduziert. Nur so, dass der Geh- oder Radweg erkennbar ist.
Erst wenn ein Fußgänger oder auch Radfahrer sich nähert, schalten sie automatisch auf die volle Lichtleistung von 100 Prozent 2. Gleichzeitig wird den folgenden zwei Straßenlaternen ebenfalls gemeldet, sich anzuschalten 3 – die Straßenlaternen „sprechen“ also untereinander. Und so scheint es, dass das Licht mitläuft.
Die Leuchtdauer beträgt immer nur wenige Sekunden – solange man das Licht benötigt. Dann wird wieder runtergedimmt.
Die Beleuchtung nach Bedarf spart bis zu 70 Prozent des normalen Energieverbrauches. Das senkt nicht nur Kosten und Treibhausemissionen, sondern schützt auch noch Insekten und andere Tiere der Nacht, die durch Licht angelockt werden.



Die tierischen Mitarbeiter der Stadtwerke im Land Brandenburg

DER LADEN BRUMMT

Die Energiekrise und die daraus resultierenden Herausforderungen der Energieversorgung zeigen deutlich: Natürliche Ressourcen sind begrenzt und es ist um so wichtiger, bewusster, achtsamer und nachhaltig mit ihnen umzugehen. Gerade den kommunalen Energieversorgern im Land Brandenburg kommt beim Klimaschutz eine Vorreiterrolle zu. Es gibt viele Möglichkeiten und Ideen, die umgesetzt werden können. Jeder Schritt in die richtige Richtung zählt. Lesen Sie mal, wie Herausgeber dieser STADTWERKE ZEITUNG sich tierisch ins Zeug legen und auf vielfältige Weise für die Gemeinschaft, die Natur und die Zukunft einsetzen.

Bee happy

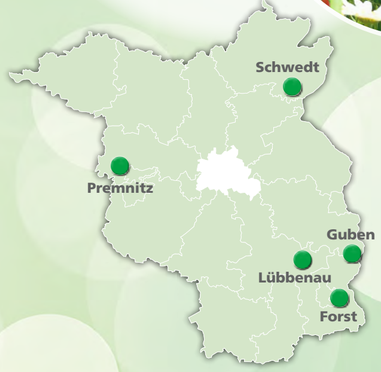
Schmetterlinge flattern umher, Bienen und Hummeln steuern akribisch Blüte für Blüte vor dem Sitz der Stadtwerke **Forst** GmbH in der Euloer Straße an. Im Frühjahr 2021 haben die Mitarbeiter:innen eine Wiese in eine bunte Insektenweide umgewidmet. „Wir wissen, dass Insektenarten und ihre Bestände weltweit und auch hier bei uns massiv zurückgehen“, sagt Geschäftsführer Jörg Makowski. „Insekten spielen eine unersetzliche Rolle zur Aufrechterhaltung ökologischer Zusammenhänge und für das Wohlergehen von uns allen.“ Mittlerweile gibt es noch ein Insektenhotel und eine Schautafel.

Die Blühwiese im Frühjahr. Foto: SWF

Kinder bauen Nisthilfen

Julia Kuwald (re.) freut sich über das entstandene Insektenhotel für den Campingplatz.

13 Kinder haben im Rahmen des Ferienprogramms Agenda-Diplom und mit Unterstützung der Stadtwerke **Schwedt** ein Zuhause für Wildbienen gebaut. Die Kinder erfuhren, dass Wildbienen einen elementaren Beitrag zur Bestäubung von Nutzpflanzen leisten. „Damit spielen sie eine wichtige Rolle bei der Nahrungsmittelerzeugung“, so Julia Kuwald, Mitarbeiterin beim StroamCamp. Doch heimische Wildbienenarten sind gefährdet. „Ihnen fehlen Nistplätze.“ Am Ende konnten alle ihre Bienenhotels mit nach Hause nehmen. Dazu gab es die zukünftige Nahrung in Form von bienenfreundlichen Blumensamen. Der Campingplatz hatte auch was von der Aktion: Es entstanden zwei große Insektenhotels für die Wildwiese hinter den Wohnmobilstellplätzen. Die Stadtwerke Schwedt sind seit Jahresbeginn Betreiber des Campingplatzes StroamCamp.



Patenschaft für Pinguin

Putziger Watschelgang und vornehm im Frack: Pinguine zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht. Sie stehen aber auch wie kaum ein anderes Tier für den Klimawandel. Um auf die Gefährdung dieser einzigartigen Tiere aufmerksam zu machen, haben die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau nun eine Pinguinpatenschaft übernommen. Der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen gerade in Zeiten der Veränderung klimatischer Bedingungen liegen dem regionalen Versorger am Herzen. Wer den Humboldt-Pinguin der SÜLL mal besuchen möchte, kann das gern tun. Er heißt Rico, und lebt im Spreewelten Bad **Lübbenau**, den die SÜLL mit Energie versorgen. Mehr Infos: www.spreewelten.de

Hier wird die Pinguinpatenschaft besiegelt (v. l. n. r.): künftiger SÜLL-GF Steffen Müller, Spreewelten-Leiter Axel Kopsch, SÜLL-GF Christoph Kalz und Spreewelten-GF Michael Jacobs. Foto: SÜLL

Im Galopp zum Kunden

Ablesekarten, Jahresverbrauchsabrechnungen – da kommt auf einen Energieversorger eine ganz schöne Zettelei zu. Seit 2018 werden die Stadtwerke **Premnitz** hierbei von Mitgliedern des Reit- und Fahrvereins Schlangenthin e. V. (Sachsen-Anhalt) unterstützt, die einen Tag lang tausende Zählerstandskarten falten und eintüten. Eine Win-win-Situation für beide Seiten. Die Stadtwerke verzichten auf teure Dienstleister. Und der Verein erhält für den Einsatz seiner Reitermädchen eine Aufwandsentschädigung. „Der Verein hat einen fantastischen Ansatz“, sagt Geschäftsführer Mathias Hohmann. „Er unterstützt Kinder aus ökonomisch benachteiligten Familien.“

Janina und Joleen (re.) hoch zu Ross mit den Ablesekarten für die Gas-Kunden der Stadtwerke. Fotos(2): SPREE-PR/Friedel

Upcycling für den Klapperstorch

Als im Gubener Ortsteil Groß Breesen 2020 die Freileitungen zurückgebaut und durch Erdkabel ersetzt wurden, verloren die alten Strommasten ihre Bestimmung. Da kam den Einwohnern des Ortsteiles die Idee: Warum nicht die Betonmasten umnutzen und darauf eine Plattform als Unterbau für ein Storchennest montieren? Die Energieversorgung **Guben** GmbH (EVG) und die Städtische Werke Guben GmbH (SWG) unterstützten gern den Gedanken der Nachhaltigkeit. „Naturschutz ist uns wichtig“, sagt EVG-Geschäftsführer Enrico Drewitz dazu. Unterbau und Nest entstanden in der EVG-Werkstatt. Im Februar 2022 erfolgte die Montage der 160 Kilo schweren Nisthilfe. Im April inspizierte ein erster Storch das Nest, blieb aber (noch) nicht.

Andreas Gloede und Alexander Markus (re.) beim Nestbau in der EVG-Werkstatt. Foto: SPREE-PR/ml

„Ich sehe die SÜLL hier in der Region als Treiber bei der Energiewende“

Seit 1. August ist Steffen Müller bei der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL), dessen Geschäftsführung er in wenigen Wochen zum 1. Oktober 2022 übernehmen wird. Wie waren für den Lübbenauer die ersten Wochen und vor welchen Herausforderungen sieht er den modernen Energiedienstleister für die Spreewaldregion gerade in Zeiten von Energiewende und Energiekrise. Darüber sprach die SWZ mit Steffen Müller.

Anfang Oktober übernimmt der Lübbenauer Steffen Müller die Geschäftsführung der SÜLL. Im Interview gibt er Einblicke in seine bisherigen beruflichen Wege und teilt seine Visionen für die Zukunft des regionalen Energiedienstleisters.

Fotos(4): SPREE-PR/Friedel

Sind Sie eigentlich selber Kunde bei der SÜLL?

Seit über 20 Jahren schon, seit ich eine eigene Wohnung habe. Die SÜLL ist mir natürlich ein Begriff. Ich kenne die SÜLL sowohl von der STADTWERKE ZEITUNG als auch von meiner Kundenpost. Da ich Lübbenauer und regional ziemlich stark verwurzelt bin, habe ich sie auch im Umfeld als Förderer verschiedener Projekte wahrgenommen. Als ein neuer Geschäftsführer gesucht wurde, dachte ich mir: Es sind zwar schwierige Zeiten, doch diese Herausforderung nehme ich gern an. Da habe ich meinen Hut in den Ring geworfen.

Herr Müller, Sie werden in Kürze dafür verantwortlich sein, dass täglich 45.000 Menschen zuverlässig mit Erdgas, Strom und Wärme versorgt werden. Wie fühlt sich das an?

Durch meine beruflichen Stationen im Leben kenne mich ganz gut auf dem Energie- und Strommarkt aus und mit den ganzen Fragen, die der Energiemarkt im Zusammenhang mit der Energiewende mit sich bringt. Ich weiß, was geht, und was nicht. Der Fokus ist nun sicherlich ein anderer: Man ist direkt für die Kunden und natürlich 50 Mitarbeiter verantwortlich. Preiserhöhungen auf dem Beschaffungsmarkt für Strom und Gas, staatlich angeordnete Zusatzabgaben auf Gas, die Ängste der Kunden im Versorgungsgebiet – sich damit auseinanderzusetzen ist jetzt neu für mich. Nicht aber Verantwortung zu tragen.

Sicherlich konnten Sie sich schon in den ersten Wochen einen ersten Überblick verschaffen? Was wünschen Sie sich für die SÜLL?

Wie ich bereits in den ersten Tagen lernen konnte, hat die SÜLL sehr engagierte Mitarbeiter. Dennoch ist der Fachkräftemangel ein riesen Problem. Und es erwartet mich ein breiteres Aufgabenfeld, als ich es bisher erlebt habe. Das Kerngeschäft der SÜLL ist die Versorgung der Kunden mit Erdgas, Strom und Wärme. Nichtsdestotrotz muss sich jedes Energieunternehmen, auch ein Energieversorger wie die SÜLL, mit der Problematik der Energiewende auseinandersetzen. Ich bringe Erfahrungen auf dem Gebiet erneuerbarer Energien mit, bin da sehr stark vernetzt durch meine bisherigen Tätigkeiten, auch im Umland zu den regionalen Stellen. Da hat die SÜLL ein riesengroßes Potenzial. Ich sehe die SÜLL hier in der Region auch als Treiber und wichtigen Baustein auf dem Energiemarkt sowie bei der Energiewende. Natürlich werden wir uns in den nächsten Monaten weitergehend mit alternativen Energielösungen beschäftigen. Wie kann man eventuell Fernwärme anders, grüner und preiswerter produzieren? Wir haben Bestrebungen weg von fossilen Brennstoffen, immer vor dem Hintergrund der sicheren Versorgung. Das muss natürlich auch wirtschaftlich darstellbar sein und darf den Kunden nicht überfordern.

Die Energiewirtschaft unterliegt seit Jahresbeginn starken Turbulenzen. Was können Sie Ihren Kunden zur aktuellen Situation sagen?

Wir sind weiterhin bestrebt, und das ist ja unsere Grundaufgabe, zuverlässig mit Energie zu versorgen. Wie seit Jahren und vor allem jetzt in der Situation, versuchen wir als SÜLL durch eine geschickte Einkaufspolitik am Beschaffungsmarkt, die Beschaffungspreise für den Kunden so erträglich wie möglich zu halten. Wo die preisliche Entwicklung genau hingeht, das kann auch ich nicht vorhersagen. An staatlich verordnete Abgaben sind auch wir gebunden!

Wie schalten Sie nach der Arbeit am besten ab?

Ich bin in drei Sportvereinen in Lübbenau organisiert und ehrenamtlich tätig. Ich trainiere Kinder und Jugendliche zweimal in der Woche. Meine Ambition ist es, Kinder außerhalb der Schule sportlich und gesellschaftlich zu beschäftigen. Zudem bin ich im Vorstand vom Motorsportverein Lübbenau. Und im Sommer setze mich gern mal früh um fünf Uhr aufs Fahrrad, und radele eine Stunde durch den Spreewald.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Müller!

Zur Person

- geboren 1967 in Cottbus
- wohnhaft in Lübbenau, verheiratet, 2 Kinder
- beruflicher Werdegang: Ausbildung zum Heizungsmonteur (Kraftwerk Lauta), Studium zum Maschinenbauingenieur, Weiterbildung zum Schweißfachingenieur (Halle), berufsbegleitendes Studium zum Wirtschaftsfachwirt
- Positionen: Schweißer (Kraftwerk Schwarze Pumpe), Bauleiter Rohrleitungsbau, Schweißaufsicht und Fertigungsleiter (Stromerzeugerbau Finsterwalde), technischer Leiter Erzeugungsanlagen, Prokurist (Heizkraftwerke/Stadtwerke Cottbus), Verantwortlicher Instandhaltungsdurchführung für vier Kraftwerke (LEAG)